

EDITORIAL

Schwimmen die Felle davon?

An dieser Stelle war in der FLAB 2005/2 zu lesen, dass – mit Blick auf die scharfe Konkurrenzsituation zwischen den Flugplätzen Altenrhein und Friedrichshafen – der grenzenlose Wettbewerb der Flughafenbetreiber und Flugesellschaften um Marktanteile gefährlich, ja verheerend sein könne. Verwiesen wurde dabei auf den tragischen Absturz eines Flugzeugs der zyprischen Fluggesellschaft «Helios», bei dem 121 Menschen ums Leben gekommen waren. Rigorose Sparmassnahmen bei Wartungsarbeiten und Sicherheitsvorkehrungen waren dort offensichtlich Hauptursache des Absturzes gewesen. Kurz nach Erscheinen der FLAB erhielt der Verfasser des Textes, Alt Nationalrat Fredi Alder vom Anwalt der Airport Altenrhein AG (AAAG), Rechtsanwalt und FdP-Kantonsrat Dr. Walter Locher, einen eingeschriebenen Brief. Inhalt, unter der Androhung, sich sämtliche Rechte gegenüber Fredi Alder vorzubehalten: die Forderung, «Ihre wahrheitswidrigen und Rufschädigenden Ausführungen im Editorial des FLAB schriftlich zurückzunehmen und sich bei meiner Mandantin dafür zu entschuldigen». Natürlich stieg der Vorstand auf die absurde, ja eher lächerliche Forderung nicht ein. Hingegen offerierte er freiwillig eine Gegendarstellung in dieser FLAB. Der Spuk endete wie das Hornberger Schiessen – nichts weiter geschah!

Nervosität bei der AAAG? Müsste eigentlich nicht sein.

Die penetrante und permanente mediale Unterstützung durch das St. Galler Tagblatt, das jeden Furz auf dem Flugfeld Altenrhein seitensweise und bebildet zum wichtigsten Ereignis der Region hochjubelt, müsste die Flugfeldbetreiber doch zuversichtlich stimmen. Dies umso mehr, als gegenüber den Konzessionierungsgegnern strikte Zensur ausgeübt wird. Eine Zensur, die soweit geht, der «Publicitas» die Annahme eines AgF-Insertes zu verbieten. Trotzdem: Die Befürchtungen der AAAG, dass ihr die Felle davonschwimmen könnten, sind nicht ganz unbegründet. So hat der Vorarlberger Landtag die Konzessionierung einstimmig abgelehnt, und Landeshauptmann Sausgruber bekräftigte gegenüber der St. Galler Regierung das kategorische Nein. Worauf Regierungsrat Dr. Josef Keller erstmals öffentlich eine Konzessionierung nicht als oberstes Ziel deklariert hat. Zitat aus den «Vorarlberger Nachrichten»: «Dabei ist ja nicht die Konzessionierung unser Ziel. Sondern nur die Öffnung des Flughafens für zwei Liniendestinationen.»

Also, das Problem scheint ja fast schon gelöst: Die AAAG beantragt zwei Streckenkonzessionen, und alle sind zufrieden? Wohl kaum. Denn entgegen ihrer gebetsmühlenartig vorgebrachten Behauptung, man wolle nur 2 Liniendestinationen, ist möglichst viel Luftverkehr das Ziel der AAAG. Denn, je mehr Bewegungen, umso mehr Gebühren, desto grösser der Profit: Für Wenige. – Umweltverschmutzung, Unsicherheit, Lärmbelastung, Gebäudeentwertung: Für Alle.

Einen Erfolg kann die AAAG verbuchen. Dieses Editorial trägt keine Unterschrift. Grund: siehe Anfang.

... die Katze ist aus dem Sack :

Pistenverlängerung beschlossen Enteignung droht !

Entwurf für Koordinationsprotokoll SIL enthüllt brisante Details zum Regionalflugplatz

Am 20. März 2006 informierte das Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL in einer Medienmitteilung die Öffentlichkeit, dass die Gemeinde- und Kantonsbehörden sowie das österreichische Land Vorarlberg den Entwurf des Protokolls zum Abschluss des Koordinationsprozesses für den Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) erhalten haben. Bis Mitte April hatten die Angeschriebenen Zeit für eine Stellungnahme.

BAZL, Volkswirtschaftsdepartement und die Gemeinde Thal verweigerten die Herausgabe des

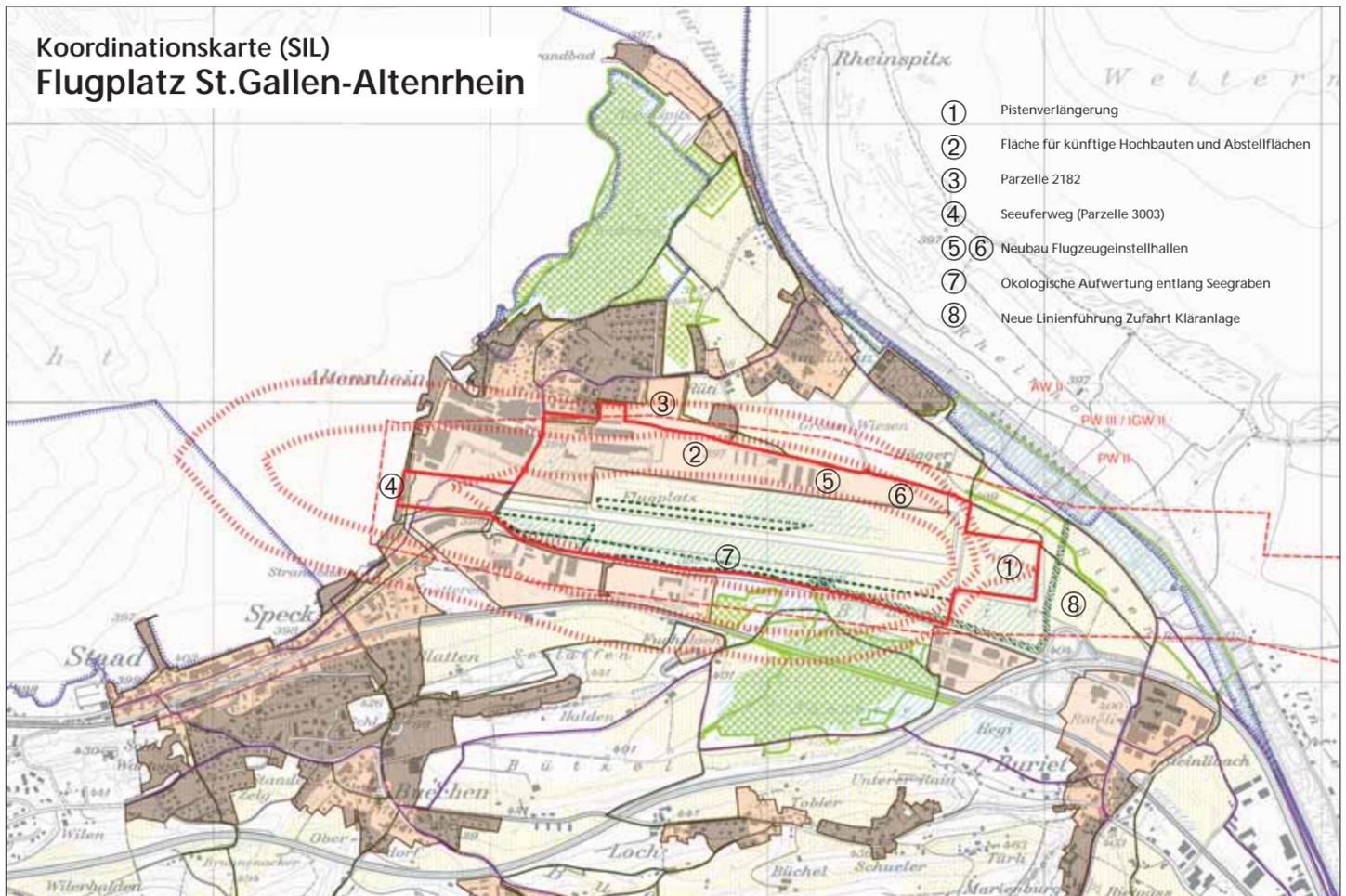
Protokolls. Aber nicht alle Behördenmitglieder sind so geheimniskrämerisch. Wir gelangten trotzdem in den Besitz des höchst brisanten Papiers und konnten uns so schwarz auf weiss davon überzeugen, was unsere Behörden hinter den Kulissen – gemeinsam mit der Airport Altenrhein AG – ausgehandelt hatten:

- Verlängerung der Pistenanlage gegen Osten um 250 Meter (siehe Karte)
- Neue Zufahrtsstrasse zur ARA Altenrhein

zur Umfahrung der 250-metrischen Pistenverlängerung. Zufahrt zum neuen «Weissen Haus» und Zufahrt zum Dorf, wenn die jetzige Zufahrt aus Sicherheitsgründen dereinst geschlossen wird?

- Beschaffung von 637 Aren Land von den Ortsgemeinden Thal und Rheineck für betriebsnotwendige Bauten und Anlagen, allenfalls «mittels Enteignung».

Weitere Angaben dazu in dieser FLAB.



Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL)

- 1) Flugplatzperimeter
- Gebiet mit Hindernisbegrenzung
- 1) Gebiet mit Lärmbelastung (Prognose 2020): PW II, IGW II und AW II
- 4) **Schutzobjekte von nationaler Bedeutung**
- Flachmoor
- Auengebiet
- Wasser- und Zugvogelreservat
- Amphibienlebensgebiet: Kern- und Umgebungszone

Kant. Richtplan / komm. Nutzungsplanung

- Bauzonen**
- 3) Bauzonen
- 1) Lärmpflichtigkeitsstufe II
- 1) Lärmpflichtigkeitsstufe III
- 1) Lärmpflichtigkeitsstufe IV
- Gewässerschutz / Hochwasser**
- 2) Engere Schutzzone (Zone S2)
- 2) Weitere Schutzzone (Zone S3)
- 3) Ereigniskataster Naturgefahren, Wirkungsgebiet Hochwasser

- 1) **Landwirtschaft**
- Fruchtfolgeflächen
- 3) **Verkehr**
- Wanderweg (reg. und lok.)
- Radweg
- Ökologische Aufwertung (Massnahmen Projekt AAAG)**
- 1) Ökologische Ausgleichsflächen
- 1) Vernetzungskorridor vom Naturschutzgebiet Buriel/Buchsee zum Alten Rhein

Datenquelle
 1) Ingenieurbüro Bächthold AG, Bern
 2) Baudepartement des Kantons St.Gallen, Amt für Umweltschutz
 3) Vermessungsamt des Kantons St.Gallen, Geodaten-Bewirtschaftung
 4) INFOPLAN-ARE, BAZL/OFAC/UFAC, BUWAL/OFEP/UFAP, ISOS-BAK/OFAC/UFAC, BZS/OFPC/UFPC, GEOSTAT-BFS/OFS/UF, swisstopo

Die «Aktion gegen Fluglärm AgF» feiert das 25 Jahr-Jubiläum.
Sie will und wird Kampf gegen die Konzessionierung gewinnen.

25 Jahre Einsatz für die Umwelt

Dieses Frühjahr begeht die «Aktion gegen Fluglärm Altenrhein AgF» ihren 25. Geburtstag und blickt mit Stolz auf das Resultat ihres langjährigen, konsequenten Einsatzes zur Erhaltung der Wohn- und Lebensqualität am oberen Bodensee zurück.

Was im Mai 1981 mit 30 Gründungsmitgliedern begann, die sich zur Bekämpfung der unzumutbar gewordenen Belästigungen durch Fluglärm in einem Verein zusammenschlossen hatten, wuchs schon bald zu einem breit abgestützten, überregionalen Schutzverband mit Tausenden von Mitgliedern und Sympathisanten. Seit frühester Zeit geniesst die AgF die wertvolle Unterstützung aller namhaften Umweltorganisationen. Und seit 1982 gehören auch die drei Vorarlberger Rheindelta-Gemeinden Fussach, Höchst und Gaissau dem Schutzverband an.

So ist es mit tat- und finanzkräftiger Unterstützung der vielen Mitglieder, Sympathisanten sowie durch den starken Rückhalt in der Bevölkerung bis heute gelungen, dem massiven Druck der Luftfahrtlobby zur Schaffung eines internationalen Linienflugplatzes Paroli zu bieten und den Lebensraum zehntausender von Menschen vor der Zerstörung durch Fluglärm und Luftverschmutzung zu bewahren.

Keine Konzessionierung

Der Kampf geht weiter und es bleibt keine Zeit, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil. Wir stehen mitten im Abwehrkampf gegen das wohl verhängnisvollste Ausbauprojekt in der Geschichte Altenrheins. Denn mit der geplanten Konzessionierung zum Regionalflugplatz erschliesst sich die Firma Airport Altenrhein AG (AAAG) den Zugang zum lukrativen Geschäft mit Linien- und Charterflügen. Damit sollen die vielen in die Infrastruktur investierten Millionen wieder hereingebracht werden. Die AAAG spricht zwar nur von 2 neuen Destinationen, die nach der Konzessionierung zusätzlich betrieben werden sollen. Es ist inzwischen aber allen klar, dass

vor allem einmal die heute bestehenden Fesseln gesprengt werden sollen, um vom Aufschwung in der Luftfahrt profitieren zu können.

Weil ein konzessionierter Flugplatz in erster Linie den Marktgesetzen unterworfen ist, führt dies unweigerlich zu einem rasanten Wachstum des Flugverkehrs, ohne dass sich die lärmgeplagte Bevölkerung je wieder dagegen wehren kann. Ihr bleibt nur der Abfall – Fluglärm, Abgase, Verlust an Lebensqualität – oder der Wegzug.

St. Galler Regierung muss Seite wechseln

Derweil unterstützt die St. Galler Regierung die private Flugplatzbesitzerin AAAG weiter nach Kräften und mutet so der betroffenen Bevölkerung noch mehr Fluglärm und Luftverschmutzung zu. Es ist höchste Zeit, dass die St. Galler Regierung die Seite wechselt und in erster Linie für das Wohl des Volkes besorgt ist. So wie bei unseren östlichen Nachbarn, wo sich Parlament und Landesregierung Vorarlbergs unisono für die Bedürfnisse der betroffenen Menschen und gegen die Konzessionierung des Flugplatzes Altenrhein einsetzen.

Ein Hoffnungsschimmer, der uns motiviert, den Kampf bis zum erfolgreichen Ende weiterzuführen. 25 Jahre gewaltfreier Widerstand haben uns gelehrt, dass sich Beharrlichkeit und Standvermögen auszahlen. ■



Aus dem SIL-Koordinationsprotokoll herausgegriffen ...

Verlängerung der Piste um 250 m

Laut SIL-Protokoll soll die Pistenanlage gegen Osten um 250 Meter verlängert werden. Zwar ist «nur» von «Pistenanpassung im Osten um 100 m» die Rede sowie daran anschliessend von einer 60 m langen Drehplattform für die Flugzeuge mit zusätzlicher Sicherheitsfläche von 90 m Länge. Zusammengezählt sollen so 250 m wertvolles Land – Fruchtfolgefläche – dafür geopfert werden.

Landbeschaffung durch Enteignung?

Wer die Opfer bringen soll ist auch schon klar geregelt. Zitat aus dem Protokoll: «Für die vorgesehene Pistenanpassung im Osten (Piste 10) ist ein Landerwerb bei der Ortsgemeinde Thal von 336 Aren und bei der Ortsgemeinde Rheineck von 301 Aren notwendig. Die Konzession gäbe grundsätzlich die Möglichkeit zur Enteignung für betriebsnotwendige Bauten und Anlagen.»

Das bei der Airport Altenrhein AG bereits mit Enteignung gerechnet wird, hat seinen Grund. Denn offensichtlich ist auch nach bald 30 Jahren die Schmach des früheren Flugfeldbesitzers und Alleininhabers der «Flug- und Fahrzeugwerke Altenrhein FFA», Dr. Caroni, noch nicht vergessen, als er im Jahre 1977 erfolglos 25 Hektaren Land zur Erweiterung der Flugpiste gegen Osten kaufen wollte. Die Landbesitzer – die Ortsbürgergemeinden Thal und Rheineck – lehnten dies schon damals ab. Die FFA akzeptierten den demokratischen Entscheid nicht und zogen den Fall bis vor Bundesgericht, wo sie dann aber abblitzten.

Das ist ein Skandal und hat in einer demokratischen Gesellschaft nichts zu suchen. Diese Vorgehensweise erinnert vielmehr an die einseitige und obrigkeitsgläubige Hofberichterstattung im früheren Ostblock.

St. Galler Tagblatt zensuriert AgF-Stellungnahmen

Zeitung verhindert sachliche Information

Einmal mehr strich die Redaktion des St. Galler Tagblattes eine Medienmitteilung unseres Schutzverbandes derart zusammen, dass der Inhalt völlig verfälscht wiedergegeben wird. Seit längerem wird die Veröffentlichung unseres Standpunktes zur umstrittenen Konzessionierung Altenrheins zum Regionalflugplatz auf diese Art behindert. Zum wiederholten Mal missbraucht das Tagblatt damit ihre Monopolstellung, um ohne Wissen der Leserschaft Politik für die Airport Altenrhein AG zu machen und ihre Interessen durchzusetzen. Das willkürliche Kürzen und Ändern nicht genehmer

Pressemitteilungen scheint offensichtlich System zu haben. Ja, die Zensur wird soweit getrieben, dass sogar der «Publicitas» die Veröffentlichung eines AgF-Inserates – mit dem untenstehenden Communiqué der Umweltorganisationen – verboten wird.

Das ist ein Skandal und hat in einer demokratischen Gesellschaft nichts zu suchen. Diese Vorgehensweise erinnert vielmehr an die einseitige und obrigkeitsgläubige Hofberichterstattung im früheren Ostblock.

der Konzessionierung Altenrheins von der Vorarlberger Landesregierung besser vertreten fühlen als von den eigenen Behörden. Über die Landesgrenze hinweg reichen wir daher der Vorarlberger Landesregierung die Hand zum herzlichen Dank für all das, was sie im Interesse ihrer eigenen Bevölkerung und gleichzeitig auch im Interesse des betroffenen St. Galler Volkes getan hat und weiterhin tun will.

Die Umweltorganisationen im Raum St. Gallen:

AgF Aktion gegen Fluglärm Altenrhein
Pro Natura St. Gallen Appenzell
VCS St. Gallen Appenzell
WWF St. Gallen

AgF-Communiqué vom 13. März 2006:

St. Gallischer Dank an Vorarlberger Landesregierung

Die St. Gallische Regierung setzt im Falle des Flugplatzes Altenrhein offensichtlich in erster Linie auf Expansion; der Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm hat bei ihr ein geringes Gewicht. Bei der Vorarlberger Landesregierung liegen die Prioritäten anders. Sie sagt nein zur Aufweichung des Lärmkorsetts, und sie betrachtet den Schutz der Anrainergemeinden und die Vermeidung zusätzlicher Beeinträchtigungen des Naturschutzgebiets Rheindelta als vorrangig.

Das bedeutet, dass auch grosse Teile der Bevölkerung westlich des Rheins sich in der Frage

Vorarlberg lehnt Konzessionierung kategorisch ab

Die Konzessionierung des Flugfeldes Altenrhein zum Regionalflugplatz erhitzt längst nicht mehr nur die Gemüter in der Schweiz. Die drei österreichischen Anrainergemeinden Gaissau, Höchst und Fussach wären durch den zusätzlichen Flugverkehr direkt betroffen, was dort die Bevölkerung auf die Barrikaden trieb. In der Folge forderten die drei Gemeinden mit einstimmig gefassten Resolutionen den Vorarlberger Landtag und die österreichische Bundesregierung auf, die Konzessionierung Altenrheins zu verhindern.

Der Hilferuf zeigte Wirkung. Am 16. Dezember 2005 lehnte der Vorarlberger Landtag – das Parlament des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg – die Konzessionierung des Flugplatzes Altenrhein einstimmig ab und beschloss, dass weitere Gespräche erst stattfinden werden, wenn die schweizerische Seite geklärt und rechtlich gesichert hat, dass eine Konzessionierung des Flugplatzes Altenrhein nicht stattfindet.

Die Vorarlberger Regierung doppelte nach und lässt daraufhin verlauten, dass

«... sie sich schon seit längerer Zeit dafür einsetzt, dass weder die Bevölkerung in den Anrainergemeinden über das bestehende Lärmkorsett hinaus belästigt wird noch eine zusätzliche Beeinträchtigung des Naturschutzgebietes Rheindelta entsteht. Dies ist auch einer der Gründe, warum sich das Land Vorarlberg in den bisherigen Gesprächen und Stellungnahmen gegen eine Konzessionierung ausgesprochen hat.»

Hoffnungen ruhen auf Österreich

Was uns in Österreich eindrücklich vorgelebt wird, nämlich der engagierte Einsatz der Regierung für die Erhaltung der Lebensqualität ihrer Bevölkerung, davon können wir auf Schweizer Seite des Rheins nur träumen. Ungeachtet des rauen Gegenwindes aus Österreich hält man mit Unterstützung der regionalen Gemeindepräsidenten sowohl in St. Gallen wie auch beim Bundesamt für Zivilluftfahrt BAZL am geplanten Vorgehen fest und scheint gewillt, zugunsten der Flugplatz-Besitzerin, der Privatfirma Airport Altenrhein AG, die Konzessionierung durchzuboxen. Koste es, was es wolle. Egal, welchen Preis die Menschen der Region künftig in Form von zusätzlichem Fluglärm, Luftverschmutzung und Liegenschaftsentwertung zu zahlen haben. Hauptsache, der Profit stimmt.

Unter diesen betrüblichen Vorzeichen bleibt uns nur die Hoffnung, dass unsere österreichischen Nachbarn standhaft bleiben und konsequent für ihre Bedürfnisse einstehen. Wie einst, beim erfolgreichen Kampf gegen das Atomkraftwerk Rütli SG, als uns die Vorarlberger durch ihren kompromisslosen Widerstand vor vielen unliebsamen Problemen auf beiden Seiten des Rheins bewahrten. ■

www.agf-altenrhein.ch

Mitgliederbeitrag 2006

Sehr geehrte Mitglieder

Sehr geehrte Gönnerinnen und Gönner

Auch dieses Jahr bitten wir Sie wieder um Ihre finanzielle Unterstützung und danken Ihnen im Voraus sehr herzlich für Ihren Beitrag.

Im Namen des Vorstandes

J. Brüsche
I. Brüsche, Kassierin

Unsere Mitgliederbeiträge bleiben auch dieses Jahr unverändert und betragen:

Einzelmitglied:	Fr. 30.–
Familienmitglied:	Fr. 40.–
Kollektivmitglieder:	Fr. 100.–

PC-Konto 90-20176-8

Vielen Dank
für Ihre wertvolle Unterstützung!

Klein, fein und diskret ...

wünsche sich die Prominenz aus Wirtschaft, Hochadel, Showbusiness und Politik das Flugfeld Altenrhein, wo sie sich immer häufiger die Türklinke in die Hand gäben, meint Tower-Chef Peter Thöny in den «Bodensee-Nachrichten». Und jene, die keine Zollkontrolle wünschen, ist man versucht beizufügen. Denn im Gegensatz zu den Landesflughäfen, wo jedes Sackmesser und jeder Nagelknipser konfisziert wird, existiert in Altenrhein eine Zollkontrolle nur an drei Halbtagen pro Woche. «Einreise ohne Kontrolle» titelte die Sonntags-Zeitung und zitierte den Flugplatzdirektor René Schmid, der stolz verkündete: «Die meisten ausländischen Passagiere stammen aus Osteuropa und Fernost». Beim Umsteigen in Wien bleiben sie im Transitbereich und werden nicht kontrolliert. Für die Schweiz würden die meisten ein Visum benötigen, was aber in Altenrhein wegen Abwesenheit der Grenzer nicht kontrolliert wird. Es ist also ein Leichtes, irgendwo in Osteuropa, im Nahen Osten oder sonst wo auf der Welt eine Linien-Maschine oder einen Privat-Jet zu besteigen mit Wien als Ziel und ohne jegliche Kontrolle Geld, Waffen, Opiate und Menschen illegal in unser Land einzuführen. Und wenn sogar in Genf und Zürich CIA-Flugzeuge landen konnten, wer garantiert uns denn, dass Altenrhein vor solchen Flügen verschont bliebe?

Nun, diese nationale Sicherheitslücke wird wohl geschlossen werden, wenn aufgrund eines durch die AgF initiierten Vorstosses im Nationalrat die Sicherheitspolitische Kommission, die Regierung und das Parlament das Loch im Zaun zur Kenntnis genommen haben. Und den Pessimisten, die eine Konzessionierung befürchten, bleibt der Trost, dass bei konzessionierten Flugplätzen die Zollkontrolle rigide gehandhabt wird.

...und was das Tagblatt am 15. März 2006 veröffentlichte:

Lärmschutz kommt zu kurz

St. Gallen. Die Umweltorganisationen Aktion gegen Fluglärm Altenrhein (AgF), Pro Natura St. Gallen-Appenzell, VCS St. Gallen-Appenzell und WWF St. Gallen rügen, «dass sich Teile der Bevölkerung westlich des Rheins in der Frage der Konzessionierung Altenrheins von der Vorarlberger Landesregierung besser vertreten fühlen als von den eigenen Behörden». Die St. Galler Regierung setze in erster Linie auf Expansion, der Schutz der Bevölkerung vor Fluglärm habe ein eher geringes Gewicht. (red.)